



TV-Sendung vom 02.10.2022 (Nr. 1412)

Das Gericht Gottes – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

PREDIGTTEXT: „Und der HERR sprach zu Mose: Das Herz des Pharaos ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen. ¹⁵ Geh am Morgen hin zum Pharao; siehe, er wird hinaus ans Wasser gehen; tritt ihm entgegen am Ufer des Nils und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange geworden ist, ¹⁶ und sprich zu ihm: Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, um dir zu sagen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste dient! Aber siehe, du hast bisher nicht hören wollen. ¹⁷ Darum, so spricht der HERR: Daran sollst du erkennen, dass ich der HERR bin: Siehe, ich will mit dem Stab, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das im Nil ist, und es soll in Blut verwandelt werden, ¹⁸ sodass die Fische im Nil sterben müssen und der Nil stinken wird; und es wird die Ägypter ekeln, das Wasser aus dem Nil zu trinken. ¹⁹ Und der HERR sprach zu Mose: Sage zu Aaron: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus über die Wasser in Ägypten, über seine Nilarme, über seine Kanäle und über seine Sümpfe und über alle Wasserbecken, dass sie zu Blut werden und dass im ganzen Land Ägypten Blut sei, selbst in den hölzernen und steinernen [Gefäßen]. ²⁰ Und Mose und Aaron machten es so, wie es ihnen der HERR geboten hatte. Und er erhob den Stab und schlug vor dem Pharao und seinen Knechten das Wasser, das im Nil war; da wurde alles Wasser im Nil in Blut verwandelt. ²¹ Und die Fische im Nil starben, und der Nil wurde stinkend, sodass die Ägypter das Nilwasser nicht trinken konnten; und das Blut war im ganzen Land Ägypten. ²² Aber die ägyptischen Zauberer taten dasselbe mit ihren Zauberkünsten. Und so verstockte sich das Herz des Pharaos, und er hörte nicht auf sie, so wie der HERR es gesagt hatte. ²³ Und der Pharao wandte sich um und ging heim und nahm sich auch das nicht zu Herzen. ²⁴ Aber alle Ägypter gruben um den Nil herum nach Trinkwasser; denn das Nilwasser konnten sie nicht trinken. ²⁵ Und das währte sieben Tage lang, nachdem der HERR den Nil geschlagen hatte.“ (2. Mose 7,14-25)

Obwohl der Pharao mit eigenen Augen sah, dass die Schlange, die sich aus dem Stab Aarons bildete, die Schlangen der ägyptischen Zauberer verschlang, blieb er stur: „Doch das Herz des Pharaos verstockte sich, und er hörte nicht auf sie [Mose und Aaron], so wie der HERR es gesagt hatte“ (2. Mose 7,13). Er wollte Israel nicht ziehen lassen.

■ 2. Mose 7,13

Also schickte Gott Plagen über das Land, durch die Er eine klare Botschaft sandte. Dabei ist Vers 17 die zentrale Aussage – nicht nur dieses Abschnitts, sondern des gesamten 2. Buches Mose: „Darum, so spricht der HERR: Daran sollst du, **dass ich der HERR bin**“ (2. Mose 7,17).

■ 2. Mose 7,17

Mit anderen Worten: „Pharao, deine Macht ist begrenzt. Du hast kein Anrecht auf mein Volk. Lass es ziehen, damit es mir in der Wüste dient. Die Israeliten sollen mir dienen und nicht dir, denn ich bin der Herr.“

Das ist die Hauptaussage des 2. Buches Mose: Gott offenbart sich als der HERR.

- Am brennenden Busch fragte Mose: „Wer bist Du?“ Die Antwort lautete: „*Ich bin, der ich bin*“ – der HERR (2. Mose 3,14).
- Der Pharao fragte Mose: „Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und ich will Israel auch nicht ziehen lassen!“ (2. Mose 5,2). Doch der König sollte Ihn kennenlernen! Die zentrale Botschaft ist also auch hier: **Der HERR ist Gott.**

■ 2. Mose 3,14

■ 2. Mose 5,2

Dieser HERR zeigt sich in den nächsten Kapiteln mehr als deutlich. Lasst uns ansehen, wie Er dem Pharao gegenübertrat. Der Umgang mit dem widerspenstigen König Ägyptens ist nämlich beispielhaft für Gottes Handeln mit jedem Menschen, der sein Herz Ihm gegenüber verstockt.

Die Forderung Gottes

Als Erstes sehen wir Gottes Forderung: „*Und der HERR sprach zu Mose: Das Herz des Pharaos ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.*“¹⁵ *Geh am Morgen hin zum Pharao; siehe, er wird hinaus ans Wasser gehen; tritt ihm entgegen am Ufer des Nils und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange geworden ist,*¹⁶ *und sprich zu ihm: Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, um dir zu sagen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste dient! Aber siehe, du hast bisher nicht hören wollen*“ (2. Mose 7,14-16).

■ 2. Mose 7,14-16

Die Forderung des Herrn hatte sich nicht geändert: „*Lass mein Volk ziehen!*“ Das war von Anbeginn des Exodus-Berichtes der Fall.

- Zu Mose sagte Er: „*So geh nun hin! Denn ich will dich zu dem Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israels, aus Ägypten führst!*“ (2. Mose 3,10).
- Zu den Ältesten sollte Mose sagen: „*Der HERR, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet. So lass uns nun drei Tagereisen weit in die Wüste gehen, damit wir dem HERRN, unserem Gott, Opfer darbringen!*“ (2. Mose 3,18).
- Zu dem Pharao sagte Gott durch Mose und Aaron: „*So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste ein Fest hält!*“ (2. Mose 5,1).

■ 2. Mose 3,10

■ 2. Mose 3,18

■ 2. Mose 5,1

Gott bestand darauf, dass Sein Volk auszog. Er verlangte es so lange, bis es dazu kam. Wir sehen, dass Gottes Forderungen nicht verhandelbar sind. Er sucht nicht den kleinsten gemeinsamen Nenner, wie es Verhandlungspartner tun, die einander Zugeständnisse abringen. Nein, jedes Mal, wenn der Pharao es mit Gott zu tun bekam, hörte er dieselbe Forderung: „*Lass mein Volk ziehen!*“

Warum ist das so? Weil Gott Seine Bedingungen niemals ändert: „*Der Ratschluss des HERRN bleibt ewig bestehen, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht*“ (Psalm 33,11).

■ Psalm 33,11

Und was für den Pharao damals galt, das gilt auch für uns heute. Gottes Bedingungen bleiben unverändert und sind nicht verhandelbar. Was Gott heute von jedermann fordert, ist dasselbe, was Er auch schon zu der Zeit der Apostel forderte. Was muss ein Mensch tun, um gerettet zu werden? Er muss sich Gott ganz hingeben: „*Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!*“ (Apostelgeschichte 16,31).

■ Apostelgeschichte 16,31

Gott verlangt auch heute noch von Sündern, Buße über ihre Sünde zu tun und dem Herrn Jesus Christus zu glauben. Wir sollten nicht erwarten, dass der HERR sich über die Jahrhunderte verändert hätte. Er hat sich nicht dem Zeitgeist angepasst und macht uns auch kein anderes Angebot zur Erlösung als allein die totale Selbstaufgabe und das vollkommene Vertrauen in Christus. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!

Der Götzendienst der Ägypter

Die erste Plage richtete sich gegen das Wasser, besonders gegen den Nil. Der Nil war die Lebensader des Landes. Mose sollte am frühen Morgen zum Pharao gehen, weil dieser am Ufer des Flusses aufzufinden war. Was machte der Pharao dort am Morgen? Vielleicht baden oder vielmehr spirituelle Rituale durchführen? Das wäre nicht ungewöhnlich gewesen und hätte zu den Plagen gepasst. Die waren nämlich nicht allein gegen den König, sondern auch gegen die Götter der Ägypter gerichtet.

Später, als die Israeliten Ägypten verlassen hatten, erinnerten sie sich an die großen Wundertaten Gottes: „...*während die Ägypter diejenigen begruben, welche der HERR unter ihnen geschlagen hatte, nämlich alle Erstgeborenen; denn der HERR hatte an ihren Göttern Gericht geübt*“ (4. Mose 33,4). Während sie in der Wüste umherwanderten und Ausschau nach dem gelobten Land hielten, erkannten die Israeliten, dass Gottes Handeln in Ägypten Sein Gericht über die heidnischen Götter war.

■ 4. Mose 33,4

Die Ägypter hatten viele Götter, auch sogenannte Flussgötter. Sie glaubten z. B., dass der Nil aus dem Bein des Gottes Osiris entsprang. Zudem glaubten sie an Hapi, einen androgynen Gott der Flut, der für Fruchtbarkeit stand. Jedes Mal, wenn der Nil über die Ufer trat und sich danach zurückzog, ließ er fruchtbares Ackerland zurück. Die Ägypter beteten diese Götter an. Sie sangen ihnen Lieder und weihten sich ihnen.

Es war also kein Zufall, dass Gott genau hier die erste Plage ansetzte: „*Und Mose und Aaron machten es so, wie es ihnen der HERR geboten hatte. Und er erhob den Stab und schlug vor dem Pharao und seinen Knechten das Wasser, das im Nil war; da wurde alles Wasser im Nil in Blut verwandelt.*²¹ *Und die Fische im Nil starben, und der Nil wurde stinkend, sodass die Ägypter das Nilwasser nicht trinken konnten; und das Blut war im ganzen Land Ägypten*“ (2. Mose 7,20-21). Es war, als spräche Gott zu dem Pharao: „Du sollst erkennen, dass ich Gott bin! Ich bin der Herr des Nils. Schau dir deinen Gott, den Nil, jetzt an! Ich habe ihn in stinkendes Blut verwandelt – mittels eines Holzstabes in der Hand von zwei Männern.“

■ 2. Mose 7,20-21

Auf diese Weise demonstrierte Gott Seine Macht über die Götter Ägyptens. Und Er bestrafte die Bewohner wegen ihres Götzendienstes. In einem Augenblick waren das Wasser und die Nahrung knapp (die Fische im Nil starben). Es war ein finanzielles Desaster und auch eine spirituelle Krise, denn der Fluss, das Objekt ihrer Anbetung, wurde zu Blut. Ein Horror für die Menschen! Gott griff mit der ersten Plage direkt die Ägypter und ihre Götter an. Osiris und Hapi konnten nicht helfen. Sie konnten das Desaster nicht abwenden.

Der Tag kommt, an dem Gott das Gleiche auch an den Göttern dieser Zeit tun wird. Der Deutsche, der Europäer, der moderne Mensch ist nicht viel anders als der Ägypter damals. Wir beten immer noch dieselben Götter an, nur ihre Namen haben sich geändert. Wir haben unsere Arbeit zu unserem Gott gemacht, unsere Träume, unsere Hobbys, unsere Familien, unseren Wohlstand. Wir beten unsere Gesundheit an. Wir huldigen der Wissenschaft. Für die Ägypter entsprang das Leben aus dem Bein des Osiris, wir preisen den Urknall als die Quelle unseres Lebens. Gott, unserem Schöpfer, verwehren wir die Anbetung.

Was aber, wenn uns dies alles genommen wird? Was, wenn sich das Wasser des Nils in stinkendes Blut verwandelt? Wenn die Inflation und Energiekrise dein Erspartes verzehrt, wenn durch Katastrophen kein sauberes Trinkwasser mehr vorhanden ist? Wenn Pandemien über uns hereinbrechen? Wenn Krieg und Chaos herrschen?

Es kommt der Tag, an dem Gott sich auch über die Götter Deutschlands und Europas verherrlichen wird. Er wird triumphieren als der Schöpfer, der Versorger, der Spender und Erhalter des Lebens. Wenn das geschieht, wird sichtbar, wem wir gefolgt sind. Der Nil ist gut, und sein Wasser ist ein Segen. Wir sollten Gott für das Wasser danken, aber es nicht anbeten. Genauso wollen wir Ihm für Gesundheit, Wohlstand und Frieden danken und Ihn bitten, uns dies alles zu erhalten. Doch wenn wir unser Leben daran hängen, die Segnungen anbeten, Gott aus unserem Leben verdrängen und uns mit der Sünde des Götzendienstes beschäftigen, dann wird Gott sich erheben und zeigen, dass Er allein der Herr ist.

Wenn wir anderen Göttern vertrauen und Frieden, Wohlstand und Glück von ihnen erhoffen, dann werden wir enttäuscht. Wenn wir aber unser Vertrauen auf Gott setzen, dann werden wir einen Anker, ein erfülltes Leben haben – selbst dann, wenn alles um uns zerbricht.

Gott zeigt sich als HERR über die Götter Ägyptens. Er ist auch der HERR über die Götter dieser Zeit. Willst du dich vor dem lebendigen Gott beugen und dich von deinen Göttern abwenden, die dein Leben beherrschen?

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de , Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5
